

NACHRICHTEN

SEERHEIN

Jugendlicher sticht 25-Jährigen nieder

Wegen eines versuchten Tötungsdelikts ermittelt die Kriminalpolizei gegen einen Unbekannten, der in der Nacht zum Sonntag gegen 0.10 Uhr einem 25-Jährigen am Ufer des Seerheins in Höhe des Bodenseeforums einen Messerstich versetzt hat. Der junge Mann wurde vom Rettungsdienst sofort ins Krankenhaus gebracht. Nach bisherigen Erkenntnissen hatte der 25-Jährige mit zwei unbekanntem Jugendlichen an einem Tisch kurz nach dem Bodenseeforum gegessen, wo sie Bier tranken und rauchten. Hierbei soll es zu einem Streit gekommen sein, in dessen Verlauf einer der beiden Jugendlichen auf den 25-Jährigen eingestochen hat. Während das Opfer zusammenbrach, flüchteten die beiden Unbekannten in Richtung Fahrradbrücke. Personen, die Verdächtiges am Seerhein beobachtet haben oder Hinweise geben können, werden gebeten, sich mit der Kriminalpolizei in Verbindung zu setzen (0 75 31) 99 50. (sk)

OBERLOHNSTRASSE

Radfahrer völlig außer Kontrolle

Zu einem gestürzten Radfahrer wurden Beamte am Freitag, um 5.14 Uhr, in die Oberlohnstraße gerufen. Der alkoholisierte und am Kopf blutende Radfahrer begann laut Pressenotiz, die Beamten massiv zu beleidigen. Im Krankenhaus ging der 25-Jährige auf eine Krankenschwester los. Auch die Ärztin versuchte er mit Fußtritt zu verletzen. Nach Behandlungsende wurde er zu Ausnüchterung in der Gewahrsamseinrichtung des Polizeireviere untergebracht. Hier beleidigte und bespuckte er Polizeibeamte. Neben einer Anzeige wegen Trunkenheit im Straßenverkehr, Körperverletzung und Beleidigung erwartet ihn eine Rechnung für die Ausnüchterung im Revier. (sk)

MAX-STROMEYER-STRASSE

Autofahrer nachts betrunken unterwegs

Seinen Führerschein musste ein 52-jähriger Fahrzeugführer in amtliche Verwahrung geben, der am Samstag, um 2.35 Uhr, durch Atemalkoholgeruch einer Streife des Polizeireviere Konstanz im Rahmen einer Verkehrskontrolle in der Max-Stromeyer-Straße auffiel. Ein Atemalkoholtest ergab laut einer Polizeimeldung einen Wert von 1,1 Promille. (sk)

Wintergärten fürs Hochhaus

- Wettbewerb für Telekom-Areal in Petershausen
- 280 Wohnungen und 60 Kindergartenplätze geplant
- 2022 sollen Wohnungen im Hochhaus bezugsreif sein

VON CLAUDIA RINDT

Konstanz – Sie machen alles neu, und orientieren sich dennoch am Bestehenden: Der Siegerentwurf des Architekten-Wettbewerbs fürs frühere Telekom-Areal an der Moltkestraße sieht den sanften Umbau des Hochhauses zum Wohnturm vor, sowie die Ergänzung durch neue Wohnblöcke zwischen Jahn- und Moltkestraße. Diese orientieren sich bei der Optik an die bestehenden Wohnbauten im Quartier, bekommen also Satteldächer und umfassen maximal sechs Geschosse. Das Hochhaus bekommt zudem einen neuen Vorbau, in dem ein Restaurant und auch die Post wieder Platz finden könnten. Insgesamt sind auf dem früheren Telekom-Areal 280 neue Wohnungen und 60 Plätze einer neuen Kindertagesstätte geplant. Die Spielwiese mit Brunnen bleibe unberührt, sagt Bürgermeister Karl Langensteiner-Schönborn. Es entstünden zudem neue Wege und Aufenthaltsflächen.

Wintergärten in Wellenform

Das Hochhaus mit den 16 Stockwerken bleibt das einzige Gebäude im Quartier, das alle anderen überragt. So sieht dies der Entwurf des Berliner Architekturbüros Sauerbruch Hutton vor. Der Mitbegründer Matthias Sauerbruch ist der Sohn des Konstanzer Künstlers Hans Sauerbruch. Das Hochhaus bekommt Wintergärten-Vorbauten in Wellenform, die innere Struktur des Hauses aber bleibt bestehen. Die heutigen Büros werden zu etwa hundert Ein- bis Vierzimmer-Wohnungen zusammen gelegt, und der Wohnraum durch die neuen Wintergärten erweitert. Statistisch sind die Anbauten kein Problem. Das frühere Telekom-Gebäude ist auf viel höhere Traglasten ausgelegt als im Wohnungsbau üblich. Der Architekturprofessor Zvonko Turkali, der Vorsitzende des Preisgerichts, sagt, im Hochhaus werde „qualitätsvolles Wohnen“, entstehen, aber nichts Elitäres. Welche Quadratmeterpreise zu erwarten sind, darüber sagt Projektentwickler Rainer Beitzlich von der Stuttgarter BPD Immobilienentwicklung GmbH noch nichts. Im Hochhaus werde es keinen geförderten Wohnraum geben. Der soll erst zu

einem späteren Zeitpunkt mit den Neubauten entstehen. Dort seien 30 Prozent der Wohnungen im geförderten Bereich vorgesehen, wie Bürgermeister Langensteiner-Schönborn sagt. Bis Sommer 2022 sollen die Wohnungen im Hochhaus bezugsreif sein, etwa im Jahr 2024 die anderen Wohnungen.

Vorbau mit Innenhof

Das Hochhaus bekommt einen eingeschossigen Vorbau mit Innenhof, der neues Leben auf den Platz bringen soll. Etwa an der Stelle, wo bisher die Post ihren Sitz hatte, soll im Neubau ein Restaurant einziehen, und gleich daneben wäre dann auch Platz für eine neue Poststelle in Petershausen, also fast an der selben Stelle, wie es die Bürger lange Zeit über gewöhnt waren. Bürgermeister Langensteiner-Schönborn sagt, die Stadt wolle sich bemühen, die Post wieder an ihren alten Platz zu holen.

Die Technikbauten der Telekom mit 120 000 Anschlüssen bleiben in abgepeckter Form bestehen. Bis das alles abgewickelt ist, wird es wohl noch ein bis zwei Jahre dauern. Bis dahin wird der Bebauungsplan für die Neubauten im Areal aufgestellt. Um die Technikanlagen sind zwei neue Wohnblöcke für bis zu 180 Wohnungen geplant. Sie sollen fünf bis sechs Geschosse umfassen, und Satteldächer bekommen. Das Erscheinungsbild orientiert sich an den bestehenden Wohnblöcken im Quartier. Anstelle der heutigen Turnhalle entsteht ein Bau fürs Wohnen und die Kinderbetreuung. Im Haus ist eine neue Kindertagesstätte mit vier Gruppen geplant, also mit 60 Plätzen.

Die Jury hatte unter 13 Entwürfen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden einstimmig entschieden. Der Flächenverbrauch sei bei dem Erstplatzierten gering gewesen, zudem passten sich die Neubauten ideal ins Bestehende, sagt Bürgermeister Karl Langensteiner-Schönborn. Er geht davon aus, dass der Siegerentwurf aus dem Aschenputtel-Areal ein Schmuckstück mache. Im modernsten Vorschlag wäre das Hochhaus um sieben angeschlossene Wohntürme erweitert worden. Die Optik erinnert an Häuser wie sind in der Industriemetropole Shanghai stehen könnten.

So geht's weiter

Im Frühjahr 2020 soll der Umbau am Telekom-Hochhaus beginnen. Dann wird das 16-stöckige Gebäude neue Raumaufteilungen und neue Wintergärten bekommen, die eine größere Ausnutzung des Wohnraums zulassen. Der Bauherr, die Stuttgarter BPD Immobilienentwicklung GmbH, hat sich gegen offene Balkone entschieden, weil es in den oberen Geschos-

sen oft zugig und windig sein kann. Ein Wintergarten dagegen könne das ganze Jahr über genutzt werden, wie Projektentwickler Rainer Beitzlich sagt. Wenn alles glatt läuft, sind die Wohnungen im Sommer 2022 bezugsfähig. Bis dahin sollte der Bebauungsplan für die fünf- bis sechsgeschossigen Neubauten um die Technikgebäude sowie die Wohnungen und den Kindergarten auf der heutigen Turnhalle stehen. Bis 2024 könnten auch die anderen Gebäude bezugsreif sein. (rin)



Das ehemalige Hochhaus der Telekom wird in einen Wohnpark umgebaut. 280 Wohnungen und 60 Kindergartenplätze sind geplant. BILD: JÖRG-PETER RAU



Der Architektenwettbewerb für das Telekom-Areal zwischen Jahn- und Moltkestraße ist entschieden. Der Siegerentwurf sieht wellenartige Wintergartenvorbauten vor, zwei Neubauten mit Satteldach sowie fünf bis sechs Geschosse. Auf der anderen Seite entsteht ein Flachbau für Restaurant und Ladengeschäft. Die Spielwiese mit Brunnen bleibt unberührt. Auf dem Areal der Turnhalle entsteht ein Bau für Wohnungen und eine Kindertagesstätte.

BILD: CLAUDIA RINDT



Die Wurzelkinder pflanzten mit Christoph Stocker (links) und Werner Wermuth (Mitte) von den Technischen Betrieben vor dem Sealife eine Winterlinde. BILD: AURELIA SCHERRER

Mit den Wichteln von Baum zu Baum

Konstanzer Waldkindergarten gestaltet einen Parcours und erzählt dabei spannende Geschichten

VON AURELIA SCHERRER

Konstanz – Glück bedeutet für die 40 Wurzelkinder des Konstanzer Waldkindergartens, die Natur zu entdecken und im Wald zu spielen. Den Wald will der Waldkindergarten, der sein 20-jähriges Bestehen feiert, jetzt in die Stadt bringen. Gemeinsam mit der Stadt Konstanz, der Wobak und dem Spar- und Bauverein Konstanz gestalten die Aktivisten einen beschilderten Parcours, der von Baum zu Baum über zwölf Stationen führt, und zwar mit Start am Sealife-Center über Paradies und Fahrradbrücke nach Petershausen.

Der Hintergrund: Familien sollen zu einem Spaziergang animiert werden. Damit sich die Kinder nicht langweilen, gibt es an jeder Station eine unterhaltsame Waldwichtelgeschichte, die über einen CR-Code auf der Webseite des Waldkindergartens abrufbar ist. Gemeinsam mit den Waldwichteln Mats und Mara, die zufällig in der Stadt gelandet sind, gehen die Kinder auf eine interessante Reise, so Albert Kümmel-Schnur vom Waldkindergarten über die Rahmenhandlung. Dabei lernen sie gemeinsam mit den wissbegierigen jungen Spaziergängern Pflanzen und Tiere kennen.

Anlässlich des Kindergartengeburtstags hätten 20 Bäume für den Parcours gepflanzt werden sollen. Wobak-Chef Jens-Uwe Götsch und Spar- und Bauvereins-Vorsitzender Ralph Buser sind

von der Idee aber derart begeistert, dass weitaus mehr neue Bäume das Stadtbild bereichern. Das Schöne: Es gibt keine Monokultur, sondern Vielfalt. Albert Kümmel-Schnur vom Waldkindergarten zählt gerne auf: Winterlinde, Zieräpfel, Feldahorn, Weißdorn, Magnolie, Robinie und Schnurbäume. Schnurbäume? Kümmel-Schnur schmunzelt und erläutert: „Er kommt ursprünglich aus Japan, wächst ein bisschen verknottet und bildet ein zeltartiges Dach.“ Mit Feuereifer halfen die Wurzelkinder jetzt Christoph Stocker und Sebastian Gondorf von den Technischen Betrieben der Stadt Konstanz, am Parcours-Start vor dem Sealife eine Winterlinde zu pflanzen.

Die Geschichte und die Stationen: www.waldkindergarten-konstanz.de